

>>> Wenn man die Ordnung der Welt infrage stellt, ist die Angst ein logisches Gefühl, meint Febvre, der sich auf die Qualen des Zweifels von Rousseaus savoyischem Vikar beruft: „Der Zweifel in den Dingen, deren Kenntnis uns am Herzen liegt, macht dem menschlichen Geist über Gebühr zu schaffen. Er kann das nicht lang ertragen und entscheidet sich unwillkürlich in der einen oder anderen Weise – und täuscht sich lieber, als nichts zu glauben.“ Kurz darauf würdigt Febvre die Verdienste der „Vorläufer“ des Zweifels, jenen Gelehrten des 16. Jahrhunderts –, die, wie er schreibt, „tastend und ständig an die Mauern finsterner Kerker stoßend suchten, was sie ohne das Licht, das allein die Wissenschaft ausstrahlt, nicht finden konnten“. Selbst wenn dieser Zweifel es ihnen nicht erlaubte, die Existenz Gottes „wissenschaftlich“ infrage zu stellen, so öffnete er ihnen in den Worten des Historikers gleichwohl bereits eine Tür: „Mit dem aber, was ihre Väter und Großväter zufriedengestellt hatte, konnten sie sich in ihrer wachsenden Unruhe nicht mehr begnügen. So brachen sie gedanklich aus dem Kerker aus.“

Mit welchen Werkzeugen sind die Jugendlichen also diesem geistigen Kerker entkommen? Ganz einfach durch die Wissenschaft, lässt sich mit de Sade zwei Jahrhunderte nach Rabelais sagen. So gibt der Sterbende dem Priester unmissverständlich zu verstehen, dass er zwar im Kerker liege, sein Geist aber frei bleibe. „Bilde dich in den Naturwissenschaften, und du wirst die Natur besser verstehen; kläre deine Vernunft, wirf deine Vorurteile ab, und du wirst deinen Gott nicht mehr nötig haben.“ Genau mit diesen Waffen schärfen Ayoub und Simo ihre Reflexion, um sich vom herrschenden Denken zu befreien. „Ich musste wirklich eine Alternative finden“, erklärt Ayoub. „Und in meiner Lektüre habe ich sie gefunden. Ich begann, Hitchens, Dawkins und Darwin zu lesen. Und da habe ich wirklich begonnen, die Existenz eines Gottes zurückzuweisen.“ Ähnlich erzählt Simo: „Ich war ratlos. Dann entdeckte ich eines Tages auf YouTube Charles Darwin und mit ihm die Freiheit. Ein Denker, ein Wissenschaftler, der nicht von Religion spricht, sondern von Evolution. Auf einmal existierte nicht mehr einzig und allein der Islam, sondern eine Vielzahl von Glaubensformen! In jenem Augenblick befand ich mich noch immer in einer Depression, doch es war, als sähe ich jetzt ein Fenster, um die Welt mit neuen Augen zu erblicken.“

Sei still und faste!

Selbst zu akzeptieren, dass man nicht mehr glaubt inmitten einer gläubigen Welt, ist eine Sache. Eine andere ist es, jeden Tag mit dieser Differenz zu leben. Die Mehrheit jener, die es noch nicht geschafft haben, aus dem Nest der Familie fortzufliegen, beschreiben den Alltag als unerträglich beklemmend, insbesondere in den Stunden des Gebets, an den religiösen Feiertagen und vor allem im langen Fastenmonat Ramadan.



„McDonald's ist eines der wenigen Restaurants, die uns bedienen, und auch das nur, wenn sie nett sind“, erzählt Ayoub. „Manchmal weigert man sich auch im La Véranda, dem Café im Institut Français, mir einen Espresso zu bringen. Dann setze ich mich hin, zünde mir eine Zigarette an und bewege mich nicht von der Stelle, bis ich meinen Kaffee bekommen habe.“ Dieses Vorgehen kann gefährlich sein, und die Lokale sind auf der Hut. „Ein Paar ist im McDonald's in Rabat beim Essen während des Ramadan gefilmt worden. Das Video wurde ins Netz gestellt, und es gab Ärger.“ Ayoub hat wenig Hoffnung: „In Marokko gibt es keinen Platz für Atheisten“, seufzt er. „Wenn man nicht wie ein muslimischer Durchschnittsmarokkaner lebt, läuft man ständig Gefahr, attackiert zu werden.“ Wenn er sein Studium beendet hat, will er das Land verlassen.

Ein alltäglicher Zustand, den Ibtissame „Betty“ Lachgar nicht mehr ertrug. Also gründete sie eines Nachts im Jahr 2009 gemeinsam mit Zineb el Rhazoui